

*Hans B.*  
*Belgarath*

# Menschenfreunde

*Menschenfreunde*

**...eine boshafte Satire mit realistischem Kern**



Vita / persönliche Daten

**Hans Brakhage** Geb.am: 21.02.1950 Staatsangehörigkeit: Österreich

Beruf: People-Fotograf mit Ausbildung und Studium in Essen-Folkwang und Bremen

Mehrere Jahre in der Werbung und Theaterfotografie tätig

Verschiedene Ausstellungen und Fotoprojekte / Buchveröffentlichungen

aus gesundheitlichen Gründen (Narkolepsie) seit 1989 im Frührentnerstatus

Autor seit 1968 - Mitglied im Westdeutschen Autorenverband

Gründer des Düsseldorfer Arbeitskreises für „Gebrauchsliteratur“ von 1982 – 1989

Co-Autor und Co-Herausgeber der „Tympan“ Literatur-Zeitschrift

Initiator des Düsseldorfer Arbeitskreises „Schreiben als Selbsterfahrung – Selbsterfahrung durch Schreiben“ 1983 – 1985

Literatur- und Schreibprojekt mit Psychiatrie-Patienten 1986 – 1987

Autor und Herausgeber kleiner Veröffentlichungen im Autorenverlag

„10 Mark-Schein-Produktion“

„Gedichte aus dem Käfig“ 1.+2. Band

„Gedichte aus Blut und Seide“ Grafik – Fotokunst – Lyrik – Short Storys / Anthologie

„Das ist es“ erotische Lyrik und Prosa / Anthologie

„Mit spitzer Feder“ satirisch politische Gedichte und Short-Storys / Anthologie

„Ich fühle mich schuldig – wer noch?“ Gedichte und Fotos

„Hoffnungen“ Gedichte und Fotos

„Hiergeblieben“ politische Gedichte / Anthologie

„Sie können sich anschließend beschweren“ Satire – Short-Storys – Grafik – Fotos -

„Mann aus Eisen“ u.a.

Autor des unveröffentlichten Romans in 3 Büchern und 6 Bänden

„Die Geschichte von Katharina & Paul“

Wohnort : Düsseldorf / NRW

Persönl. Homepage: <http://www.brakhage.info>

Kreativ-Blog: Belgaraths Turmzimmer <http://www.free-blog.in/Belgarath>

neuestes Romanprojekt: „Dunkle Tage der Kindheit“ weitgehend autobiografische Tatsachenerzählung über die Heimkinder der 50er Jahre in bundesdeutschen Waisen- und Kinderheimen, z.Zt. in Verlagsverhandlung

ledig - keine Kinder – 188 cm groß – Übergewicht – klischeehaft typischer Fische-Mann – Bauchentscheider – Tagträumer mit Bodenhaftung – unbelehrbarer Idealist - unbequemer und unangepasster Querdenker – kein Intellektueller

**W**issen Sie, ich such mir ganz gerne ein bisschen Streit, denn ich bin so ein unbequemer Querdenker. Ich mach mir so meine Gedanken, so über jenes und alles, einfach so meine eigenen Gedanken, zum Weltgeschehen, und so, und zu den kleinen Dingen des Lebens, die alle betreffen und so ... aber eben auch mich und ... und Sie.

Na klar, nun bleiben Sie mal ruhig. Ich weiß doch selber, dass so was böse enden kann, dass alle glauben, es wäre besser nicht zu viel zu denken, sich keine Gedanken zu machen.

Ich bin doch nicht blöd.

Aber ich bin eben nicht wie ... na ja, wie Sie ... oder wie ihre Nachbarn, die sind ja ziemlich blöde, wissen Sie.

Nichts für ungut, Sie sind ja wahrscheinlich ganz okay, ... es sind meistens die anderen ... die sich keine Gedanken machen. Da ist ja auch nicht viel, außer schweigender Leere in verbiesterten Gehirnen.

Und ich hab eben auch Spaß daran, mir Streit zu suchen, Themen gibt's ja jede Menge. Manchmal kann ich einfach nicht anders, das kommt einfach so, und dann kann ich nicht wieder aufhören.

Ist wie ne Sucht ... haste mal angefangen, findste kein Ende mehr ... ohne Ende ... geht immer weiter ... ganz von allein ... da oben im Kopf.

Iss ja auch kein Wunder.....

Also Kinder sind ja was Wunderbares, sagen die Großmütter, sagen sie immer, jeden Tag. Manchmal, meistens leider nicht.

Ich weiß, ich weiß, die Kinder, die Sie kennen sind vor allem laut kreischend, stets fußball-spielend, unverschämt, nörgelnd, ungebildet, dreckig, verlogen, feindselig, gierig auf Fernsehen und Computerspiele, eigenes cooles Handy, lehnen alle Verantwortung ab, ebenso Autoritäten wie Sie, zerkratzen Autotüren, zerstechen Reifen, klauen Fahrräder, beschmieren Wände, knallen Haustüren und zünden Briefkästen und Mülleimer an. Eben der ganze alltägliche jugendliche Wahnsinn.

Und die sogenannten Erwachsenen, ihre Nachbarn, die sind auch nicht viel besser.

Denen trauen Sie alles zu, die ihnen überhaupt nichts, schon gar keine Autorität. Für die sind Sie einfach keine Respektperson, genauso wenig wie ein Polizist oder so was. Es gibt ein paar Nette, ein paar freundliche Ignoranten, denen Sie nicht gleich am Liebsten was in die Fresse hauen würden, aber keine reale Anerkennung ihrer Person, obwohl Sie meinen, dass ihnen das durchaus zusteht. Sie würden ja auch nicht erkennen wie ähnlich Sie den anderen sind, dass Sie wie Brüder oder Verwandte im selben Stadtteil leben.

Was machen Sie falsch?

Warum läuft es nicht so, wie Sie sich das vorstellen?

Sie sind schließlich Beamter, nichts Hohes oder Besonderes, nur im städtischen Bauamt, aber das seit vielen Jahren und eher unauffällig. Aber Sie wissen um die Prinzipien der menschlichen Gesellschaft, um die Regeln und Verordnungen, - das sollte doch was wert sein.

Richtig, sie machen einfach was falsch.

Schauen Sie sich ihren türkischen Nachbarn an, genau gesagt Hakan, seinen ältesten Sohn. Nicht mal 25 Jahre alt, arbeitslos, wie sein Vater, was heutzutage nichts ungewöhnliches ist. Aber der Sohn, das ist ein offenes Geheimnis im ganzen Viertel, hat noch nie in seinem Leben offiziell gearbeitet, steht aber im zweifelhaften Ruf alles zu verdealen, was das Hirn vernebelt und viel Kohle bringt, Haschisch, Extasy und wie das Zeug alles heißt, - Bezugsquelle: unbekannt, aber jede Menge.

Fährt `nen 3er BMW und das als Arbeitsloser. Gehört aber offiziell seiner Schwester, die nichts zu melden hat und außerdem einen Job. Sein schwarzes Haar ist immer gegelt und sieht seltsam verschnitten aus, seine Arme und Brustkorb behaart und muskulös, um den Hals eine dicke Goldkette. Seine Kleidung typisch Macho, Lederhose, Muscle-Shirt, immer weit offenes Hemd, fette Armbanduhr. Sein Deutsch eher gebrochen, seine Freundin eine blonde Friseurentussi schlimmster Art, mit ziemlich großen Dingen – na, Sie wissen schon was ich meine - und er selbst selten wirklich nüchtern. Islam und moslemische Tradition hin oder her, er faselt ständig davon, ob jemand das hören will oder auch nicht, ist aber ungeachtet dessen häufig betrunken.

Nein, das war die falsche Frage, denn das ist hier nicht das selbstironische Satiremagazin eines Kaya Yanar und die Frage: Was guckst Du? – sondern die ganz alltägliche, banale Wirklichkeit in unseren Städten. Es ist nicht todernst, aber komisch ist auch bei weitem nicht.

Ich zumindest habe Hakan selten ohne Bierflasche in der Hand auf der Straße gesehen. Oft lungert er mit Freunden an der Trinkhalle rum, bei dem kleinen grünen Park im Viertel, mit dem Kinderspielplatz, wo sich auch die Junkies, Kinderprostituierten und Alkoholiker treffen.

Wer so etwas allerdings wagt offen auszusprechen, ist ausländerfeindlich, ein Faschist, oder ein übler Verleumder des Islam, ein Ungläubiger und Feind der moslemischen Welt, - sagt Hakan. Aber es sagt auch keiner so was, zumindest nicht in seiner Hörnähe.

Er wird respektiert und niemand würde ihn ignorieren.

Ja, ich weiß, dass Sie schon ahnen, woran das liegen mag, ist ja kein Geheimnis und bekannt im ganzen Viertel.

Vielleicht sollten Sie sich dennoch daran mal ein Beispiel nehmen.

Denn er hat einen Hund, - genauer gesagt einen Kampfhund und nicht irgendeinen, sondern so ein muskelbepacktes Aggressionspaket mit ziemlich kurzen Beinen, Bollerkopf, einem Brustkorb wie ein Hulk und einem Gebiss, so mächtig und drohend wie ein gezacktes Armee-Kampfmesser.

Was das genau für eine Rasse ist, weiß ich nicht, ist mir auch egal, denn ich will diesem aggressiven Biest nicht unbedingt begegnen. Maulkorb trägt der grundsätzlich nie und eine Leine eher selten, und wenn, dann zwischen seinen Zähnen, was ihn noch gefährlicher aussehen lässt. Hakan behauptet, er habe kein Geld für eine Leine und verweist grinsend auf seine Arbeitslosigkeit. Behördliche Auflagen interessieren ihn dabei nur am Rande. Keine Ahnung, wie er es gedreht hat, dass seine Killerbestie den Wesenstest bestanden hat, ist aber so. Für Geld machen manche Menschen bekanntlich alles möglich.

Sein bester Freund und Kumpel ist Horst, von den meisten nur Hotte genannt, hat einen Rottweiler, größer als dieser hellgraubraune Killer, schwarzbraun und ebenso kurzhaarig, mit einem noch viel breiteren, muskelbepackten Brustkorb, stämmigen Muskelbeinen, einem beeindruckend drohenden Quadratschädel und einem grollenden Bellen, dass einem das Blut in den Adern gefriert. Trägt auch nur selten Leine und Maulkorb, denn Hotte ist ebenfalls arbeitslos, sagt er. Auch er fährt ein ziemlich großes Auto, so eine amerikanische PS-Schleuder.

Gehört ihm aber offiziell nicht, sondern einem anderen Kumpel aus seiner Clique. Seine Haare sind auch meistens gegelt, aber blond, seine Arme und Brustkorb wie von einem Bodybuilder, sein Deutsch gebrochen, obwohl er ein überzeugter Deutscher ist. Was immer du so brauchst, Hotte kann es besorgen, sagt er, schnell, diskret und relativ preiswert. Ich glaube nicht, dass der seine Hände im Spiel hat, aber nur der Teufel mag wissen, woher das ganze Zeug stammt. Selbst die Top-Marken-CD-Player fürs Auto sehen aus wie frisch aus dem Laden, aber zu einem unschlagbaren Preis.

Macho-Kleidung trägt er wie Hakan, und immer mit Cowboystiefeln. Seine Freundin ist ebenfalls eine Friseurentussi, allerdings noch eine Spur schlimmer als die andere. Arbeiten beide in dem selben Salon und stehen auf echte Kerle, sprechen beide ebenfalls nur gebrochenes Deutsch, obwohl zweifelsfrei hier geboren.

Irrtum, Irrtum, das ist kein billiges Klischee, keine Erfindung, alles nur ganz normaler Alltagskram.

Aber beide - Hotte und Hakan - genießen den Respekt, der ihnen entgegen gebracht wird, obwohl sie sich manchmal den Spaß machen die alte Frau Schneider fast zu Tode zu erschrecken, wenn einer oder beide Hunde laut knurrend auf sie zulaufen und erst einen Meter vor ihr auf scharfen Zuruf zum Stehen kommen. Ist noch nie was passiert, obwohl es durchaus Nachbarn gibt, die sich das wünschen würden. Denn viele sind auf die große, geräumige Altbauwohnung der Alten scharf, würden zu gerne da einziehen. Nur tut sie niemandem den Gefallen ins Altersheim umzuziehen, oder noch besser gleich das Zeitliche zu segnen, um die Rentenkasse zu schonen.

Wer sich in Gegenwart von Hakan und seinem Kampfhund auf der Straße zu schnell bewegt, weil er z.B. noch die nahende Straßenbahn erreichen will, läuft Gefahr sofort von dem Muskelpaket attackiert zu werden. Der greift alles an, was ihm bedrohlich erscheint. Ich habe selbst auch schon die Erfahrung gemacht und Glück gehabt, dass Hakan die Bestie im letzten Moment stoppen konnte.

Hotte hatte letztes Jahr nicht so viel Glück. Da ist so ein Hosenscheißer abgenippelt, so ein Balg mit Watschelgang und Pampers. Hottes Rambo war wirklich sehr kinderlieb, sagt er, und wurde von vielen Nachbarn bestätigt, gehorchte aufs Wort. Musste sich aber gegen einen massiven Angriff dieses kleinen Hundehassers verteidigen und hat ihn innerhalb weniger Augenblicke zerfetzt. War wirklich voll uncool, wie dann einige rumgeflennt haben. Besonders die Mutter von dem ungezogenen Hosenscheißer, der seine ganze Aggression auf den armen Rambo richtete. Der hat sich wirklich nur verteidigt und seines Lebens gewehrt, wurde auch von Hakan bestätigt, dass Rambo niemandem was tat, wenn man ihn in Ruhe ließ. War doch alles nur Lüge, dass Hotte unverantwortlich gehandelt hätte, nur weil er seinen Rambo nicht an der Leine und ohne Maulkorb führte. So ein Rottweiler ist schließlich auch sehr sensibel, und so etwas kann ihn seelisch völlig zerstören, wenn er einen Maulkorb tragen muss, weil man ihm nicht traut. Und das ohne jeden Grund.

Na ja, und so schlimm war es ja letztendlich auch nicht. Der Hosenscheißer war eh gleich hin. War ja auch noch so'n Zwerg, nicht mal drei Jahre alt, da verstehen sie noch nicht so richtig, was Schmerz ist. Die Nachbarn haben sich auch alle schnell wieder abgeregt und verstanden, dass Rambo sich nur verteidigt hat.

Umgelegt, also ich meine getötet, wurde er trotzdem, - und fand innerhalb weniger Wochen einen Nachfolger, noch kräftiger und muskulöser, noch bedrohlicher und auch ohne Leine und Maulkorb, und ebenfalls auf den Namen Rambo hörend, - mehr oder weniger, meistens weniger.

Ja, erinnern Sie sich?

Ich mich auch noch sehr gut, und eines habe ich absolut begriffen: Hotte und Hakan genießen im ganzen Viertel uneingeschränkten Respekt.

Und was können Sie jetzt daraus lernen?

Sie müssen die Dinge nur richtig interpretieren, sich richtig verhalten, nicht auf der falschen Seite stehen, und stets berechenbar konsequent handeln.

Und lassen sie sich keinen Mist erzählen, schon gar keinen Hundemist.

Es stimmt schon, dass ganz viele Mitbürger sich Hunde halten und nicht mal die fällige Hundesteuer bezahlen. Die laufen mit Hunden ohne Steuermarke rum. Hakan und Hotte nicht, auch wenn keiner so richtig wissen will, woher sie das Geld dafür nehmen.

Na schön, na schön, es bleibt denen ja auch gar keine Wahl, denn seit dem Pech mit Rambo hat das Ordnungsamt ein Auge auf die Beiden, und die waren nicht immer so korrekt mit der Hundesteuer. Aber dieser ganze Blödsinn, den viele Hundehasser immer wieder breit treten, weil sie selber ins was reingetreten sind, was sie nicht schön fanden, - das ist doch alles gequirlte Scheiße, - um mal im Bild zu bleiben.

Wozu bezahlt man als Hundehalter schließlich Hundesteuer?

Eben genau dafür, damit ist das alles abgedeckt und Hunde sind doch auch nur Menschen, die müssen auch mal ihre Scheiße irgendwo veröffentlichen, nicht nur Leute wie ich, indem sie solche ketzerischen Kolumnen oder Glossen schreiben wie diese hier.

Zugegeben, bei einem einzelnen Hund fällt das wirklich nicht so auf, während es bei den Millionen Hunden in diesem Land schon eine ganze Menge ist, was da Tag für Tag auf den Straßen landet. Zweitausendfünfhundert Tonnen Hundescheiße jeden Tag und bundesweit. Das ist nicht abzu- streiten, dass das viel ist, erst recht wenn man es auf ein Jahr hochrechnet. 900-tausend Tonnen Hundescheiße, damit könnte man schon durchaus ein neues Mittelgebirge in die Landschaft setzen, wenn man es einfach auf einem Platz liegen lassen würde.

Aber das will ja gar keiner, würde ja auch erbärmlich stinken. Deswegen eben die Hundesteuer, damit kann die Stadt wieder gereinigt werden.

Jetzt gibt es aber so ganz besonders penetrante Klugscheißer, die sich damit nicht zufrieden geben, die immer wieder mit dem Finger auf Hunde zeigen, besonders gerne auf Kampfhunde aller Art, und behaupten, die würden sich schlecht benehmen gegenüber ganz normalen Fußgängern und Mitbürgern. Und die erzählen ihnen Storys, von zerrissenen Hosenbeinen, unmotivierten Angriffen, vom Wechseln der Straßenseite, wenn sie nur einen solchen Hund sehen.

Ja, das kann doch gar nicht sein, Hakan und Hotte sind hoch angesehen und genießen viel Respekt. Es gibt zwar, das muss man zugestehen, auch eine Menge Leute die Angst vor ihnen und erst recht vor ihren Hunden haben.

Aber kann das wirklich der Maßstab sein?

Viele Kinder benehmen sich wesentlich aggressiver auf den Straßen, und trotzdem käme kein Mensch auf die Idee einen Leinen- und Maulkorbzwang für sie einzuführen. Dabei wäre das durchaus überlegenswert.

Aber Sie haben ja mein Ehrenwort, dass Sie bei mir immer einen guten Rat für den Lebensalltag bekommen können.

Also lassen Sie uns das doch mal in Gedanken durchspielen, ob da was falsch läuft, - ich meine mit den Hunden. Es kann doch kein Zufall sein, dass 70-tausend Hundebesitzer vor dem Landtag mit vollem Erfolg gegen die schärfere Landes-Hundeverordnung demonstrieren, während sich für die angeblich zu Unrecht angegriffenen Kinder und Fußgänger nicht mal ein paar Hundert Demonstranten zusammenfinden.

Ich meine, Sie wollen doch jetzt wohl nicht behaupten, dass die Vorurteile stimmen, dass dieses Land kinderfeindlich wäre, denn es waren ja bislang nicht nur Kinder, die aggressiv kinderfreundliche Hunde angegriffen haben und dann von ihnen verletzt wurden.

Wer demonstriert für die Omas und ihre kleinen Schoßhündchen, und wer für die gleichen Omas, denen von Jugendlichen die Handtasche weggerissen wurde.

Dabei wollten die etwas klobigen Hunde doch nur spielen, die meinten das nicht böse.

Sehen Sie das Ganze doch mal aus der Sicht des Hundes, handeln Sie doch mal annähernd wie ein Hund, benehmen Sie sich wie ein Hund auf der Straße und auf dem Bürgersteig. Vielleicht können wir so ergründen, warum Hakan und Hotte so viel Respekt genießen.

Also das mit dem Scheißen auf den Bürgersteig ist wirklich nicht sehr appetitlich, aber das können wir ja entschärfen, indem Sie den Bordstein nehmen. Machen ohnehin auch schon einige Hundebesitzer. Und Steuern zahlen Sie und andere ohnehin schon jede Menge. Wäre das nicht sehr unterhaltsam und lustig, wenn wir ab morgen alle beim Bedürfnis an den Bordstein treten und uns dort in der Hocke erleichtern. Das könnte sogar zum kollektiven Gesellschaftsgefühl beitragen:

Gemeinsames Bordsteinzuschießen am Schillerplatz morgens um 7.30 Uhr.

Also ich finde den Gedanken gar nicht schlecht. Man könnte sogar einigen Supermärkten und anderen Geschäften, in denen man unfreundlich bedient wurde einen Denkkzettel verpassen und genau vor den Haupteingang schießen.

Na schön, wenn ich mir einige Zeitgenossen vorstelle, wie z.B. unseren ehemaligen Kanzler, den möchte ich nicht gerade beim Scheißen auf der Straße sehen, und Durchfall ist dann sicher auch kein schöner Anblick.

Aber bei Hunden regt sich da auch keiner auf.

Andererseits würde ich zu gerne mal der einen oder anderen schönen Frau aus der Nachbarschaft zusehen, wie sie hockend an den Bordstein schießt. Das könnte mir durchaus gefallen.

Ich glaube, das ist alles nur Gewohnheitssache.

Stellen Sie sich doch das mal vor, jeden Morgen 20-Millionen Bundesbürger auf dem Weg zur Arbeit hocken mit nacktem Hintern und breitbeinig an allen möglichen Bordsteinen und entleeren ihren Darm.

Das kriegt nicht mal das japanische Fernsehen hin, und die produzieren schon Shows, die völlig abgedreht und unglaublich abstoßend sind. Nach ganz kurzer Zeit würden wir uns alle daran gewöhnen und wir fänden es ganz normal, dass alle Menschen auf die Straße pinkeln und schießen.

Und der Herr Schulte oder Meier, oder wer auch immer, das ist doch sowieso ein Kotzbrocken, den niemand ausstehen kann.

Schießen Sie ihm doch mal vor die Haustür, oder pinkeln Sie sein neues Auto an.

Der wird sich freuen – oder auch nicht, aber er kann nichts dagegen tun, denn sonst gilt er sofort als Tierfeind.

Nicht vergessen, wir handeln jetzt wie Hunde auf der Straße.

Nun ja, die Geruchsbelästigung wäre schon erheblich, ebenso die Riesenmenge an Fäkalien. Da reicht es für weit mehr als ein Mittelgebirge, da könnten ruck-zuck neue Alpen entstehen.

Aber wozu bezahlen wir schließlich Steuern?

Damit ist alles abgegolten, und wir Alt-68er haben doch schon vor mehr als 30 Jahren gegrölt: Die Straße gehört uns, wir müssen sie uns nehmen, das Land gehört uns, wir müssen es nur wollen.

Und es hat ja auch gerade für uns Männer einige unübersehbare Vorteile.

Wäre das nicht schön und lustig, Sie könnten ohne jede Gefahr der Beleidigung auf jede schöne Frau zulaufen und laut an ihr herumschnüffeln, ihr Gesicht zwischen ihre Beine drücken, ihre Hand und ihren Hals beschnüffeln, an ihr herumlecken. Sabbern sie ihre Hand, ihre Beine, ihre neue Designerhose voll, sie kann nicht wirklich etwas dagegen tun. Sie könnten sich an ihr reiben, ihr den Weg versperren, und wenn sie sich halb panisch und irritiert an ihnen vorbeidrängen will, laut und aggressiv knurren.

All die schönen Frauen, die Sie jetzt keines Blickes würdigen, wären mit einem Schlag an Sie ausgeliefert.

Im Zweifelsfall können Sie immer sagen: Ich tu doch nix, ich will nur spielen.

Dagegen gibt es kein Argument, ohne sich gleich sehr unbeliebt zu machen.

Und sie könnten sogar in aller Öffentlichkeit Sex haben, einfach hinter die Frau treten, sie leicht nach vorn beugen mit den Händen auf die Knie, Hose runter und los geht's. Aber warten Sie bitte zumindest so lange, bis sie zu Ende geschissen hat. Das gibt dem Sexualleben gleich einen ganz neuen Kick.

Hab ich schon mehrmals gesehen, bei Hunden. Richtig, die haben allerdings nicht die Hosen runtergelassen, die hatten erst gar keine an. Aber das könnten Sie im Sommer ja auch tun.

Es gäbe bestimmt Leute, die würden sogar Geld dafür bezahlen, wenn sie nur zuschauen dürfen. Sie könnten das Ganze also sogar zudem noch gewinnträchtig vermarkten. Das gäbe bestimmt eine hübsche Nebeneinnahme.

Ob Sie dafür Steuern zahlen müssen?

Tja, das kann ich ihnen auch nicht sagen, ist aber nicht auszuschließen.

Na, gefällt Ihnen langsam der Gedanke?

Gut, nicht ...?

Menschen, die sie gar nicht gut leiden können, die ihnen nicht gefallen, könnten Sie laut brüllend (bellend) entgegenrennen und müssten sich nicht mal dafür entschuldigen. Und denen, die Sie noch weniger leiden können, zerreißen sie gleich die Hosen oder werfen sie um, oder zerfleischen ihnen die Waden, die Arme.

Ihr Chef würde garantiert mit einem mal viel freundlicher zu ihnen.

Und dann diese schreienden, lärmenden Kinder.

Erinnern Sie sich, sie waren ganz am Anfang unser Ausgangspunkt.

Ja, ja, genau die, die Ihnen nie mit Respekt begegnen. Die würden sich so schnell nicht mehr auf ihren Hof wagen und dort Fußball spielen oder laut herumtoben. Da reicht es schon, wenn sie einem einzigen Kind einen kräftigen Biss in den Hintern verpassen, ihm die Hose zerreißen oder sogar einfach nur mit aller Kraft umwerfen. Sie müssen diesem Bengel ja nicht gleich an die Kehle gehen. Der soll sich ruhig vor Angst in die Hosen machen, dann lernt er was fürs Leben.

Die Spaßgesellschaft ist passe, jetzt kommt der Ernst des Lebens.

Hunde machen das nun mal so, Tag für Tag auf unseren Straßen.

Na, was is ...?

Na, haben Sie es geschnallt.

Ich weiß, Sie sind nicht sehr schnell im Verstehen, besonders dann, wenn Sie es absolut nicht wollen. Aber ich habe es ihnen doch leicht gemacht, das versteht so langsam jeder, selbst Sie.

Genau, deswegen genießen Hakan und Hotte so viel Respekt in der Öffentlichkeit.

Die Menschen in ihrer Umgebung haben viel zu viel Schiss vor ihnen, um sich halbherzig gegen sie zu stellen.

Mit einem mal wären Sie, der kleine Beamte aus dem Bauamt voll respektiert, nur weil Sie sich wie ein rüder Köter in der Öffentlichkeit benehmen.

Gefällt Ihnen das?

Nein, wieso nicht, das wäre doch absolut cool?

Ach so, sie meinen ... aaaaah ja ...

Gut, dann benehmen Sie sich auch nicht wie ein Hund, und ich meine jetzt die genau umgekehrte Variante, die mit dem eingekniffenen Schwanz und dem gesenkten Kopf, diesem schuldbewussten Blick und der totalen Unterwürfigkeit, diesem Kriechertum. Zeigen Sie Zivilcourage, auch wenn es zur Zeit nicht dem Zeitgeist entspricht, denn solche Typen wie Hakan und Hotte gibt es leider überall und manchmal wirken sie ganz unscheinbar, wie Millionen andere Menschen auch.

Nur die aggressive Mordmaschine an ihrer Seite verleiht ihnen diese Autorität und die basiert allein auf Angst. Deswegen machen sie auch kaum einen Schritt vor die Wohnungstür ohne ihren Killer an der Seite, denn sie wollen nicht ihren Respekt verlieren, der ihnen zusteht, den sie sich mühsam erkämpft haben.

Und lassen Sie sich nichts vormachen, von wegen Schuld sei immer der Mensch am anderen Ende der Leine, und auch solche Hunde hätten ein Recht auf ein sicheres Leben. Niemand, absolut niemand braucht so eine vierbeinige Killermaschine, es sei denn er will andere Menschen unter seine Herrschaft zwingen oder ihnen Angst machen. Viele dieser Hunde werden nachweislich nur gezüchtet um Menschen anzugreifen oder zu töten.

Natürlich können Sie jetzt noch tagelange pädagogische Grundsatzdebatten führen, auch über das Lebensrecht von aggressiven Kampfhunden. Aber dieses Problem ist real, nicht ideologisch und nicht theoretisch, sondern ganz blutig auf zahllosen Straßen unterwegs. Und es muss jetzt gelöst werden, nicht morgen oder übermorgen und auch nicht nach monatelanger Debatte.

Solange noch immer deutlich mehr als 70-tausend Menschen gegen schärfere Landes-Hundeverordnungen demonstrieren und lautstark dagegen protestieren, und damit sogar vor Gericht Erfolg haben, werden es weiterhin nur ein paar hundert Wahrhaftige sein, die stillschweigend in einem Trauermarsch gegen den Tod eines zerfleischten Kindes oder einer jungen Mutter demonstrieren.

Solange sind noch nicht genug Kinder lebensgefährlich verletzt worden, es wird dann immer wieder passieren.

Und es sind bei weitem nicht nur ausländische Mitbürger, ihre deutschen Nachbarn sind genauso ignorant.

Vielleicht erwischt es schon morgen Sie oder ihre Frau, oder ihre 5-jährige Tochter, oder ihre 78-jährige Mutter, oder ...

Jedenfalls haben Sie jetzt etwas, worüber Sie mal ausgiebig nachdenken sollten.

Ich denke über so was nach ... und das sollten Sie auch mal für die nächste Viertelstunde tun.

Das schaffen Sie schon, - und wenn Sie das überleben, sind Sie im Leben schon wieder einen Tag weiter.

(C) Hans B.